

*Joachim Diercks, Jutta Kast,
Kristof Kupka & Katharina Bolten*

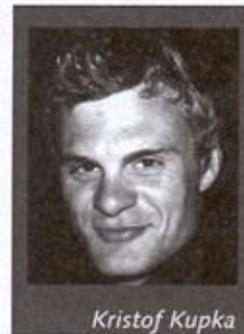
HAW-Navigator – internetbasierte Orientierungs- und Self-Assessment-Instrumente und ihre Verbindung mit der Studienberatung an der HAW Hamburg



Joachim Diercks



Jutta Kast



Kristof Kupka



Katharina Bolten

Der vorliegende Beitrag beschreibt, wie die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) unter der Bezeichnung „HAW-Navigator“ internetbasierte Studieninformations- und Selbsttestinstrumente einsetzt, um potenzielle Bewerber/innen vor der eigentlichen Bewerbung über wesentliche charakteristische Merkmale unterschiedlicher Studiengänge zu informieren und so über den Wirkungshebel „verbesserte Selbstauswahl“ den individuellen und allgemeinen Studiererfolg zu erhöhen. Hierbei wird unter anderem beschrieben, dass das Projekt seinen Ursprung vorrangig ausgehend von Fragestellungen der Studierendenauswahl genommen hat und nicht durch Zielsetzungen im Rahmen der Studienberatung initiiert wurde. Gleichwohl hat sich das Projekt im Zeitverlauf erheblich stärker dahingehend entwickelt, einen Beitrag zu einer insgesamt verbesserten Studierendenorientierung zu leisten, anstatt eine Bewerbungshürde im Sinne eines Auswahltests darzustellen. Diese Entwicklung steht im Einklang mit dem allgemeinen Stand der Diskussion rund um die Frage „Studierendenauswahl versus Studierendeninformation“. Vor diesem Hintergrund beleuchtet der Artikel die aktuellen Berührungspunkte von virtueller Studienorientierung und persönlicher Studienberatung und geht abschließend im Sinne eines Werkstattberichts auf die zukünftig angestrebte Verzahnung beider Bereiche ein.

Hochschulpolitischer Kontext der Einführung virtueller Studienorientierungs- und Self-Assessment Verfahren

Die 2004 beschlossene Reform der Hochschulzulassung besagt im Kern, dass die Hochschulen in Deutschland künftig aktiver an der Auswahl ihrer Studierenden mitwirken sollen.

Wie die Hochschul-Rektoren-Konferenz (HRK) und der Wissenschaftsrat übereinstimmend betonten, sollen bei der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen im Wesentlichen zwei Aspekte Berücksichtigung finden:

- Ein auf Effizienz ausgerichtetes Hochschulsystem muss alle Chancen nutzen, die Studierenerfolgsrate zu erhöhen.

- Ein zugleich wettbewerbsorientiertes Hochschulsystem muss die Hochschulen dabei unterstützen, eigene Schwerpunkte zu setzen und ihr Studienangebot deutlich zu profilieren.

In der Konsequenz muss dies zu einer wesentlich größeren Mitwirkung der Hochschulen an den Auswahlverfahren für die Studienbewerber/innen führen. Nach den vorliegenden Erkenntnissen ist die Durchschnittsnote einer Hochschulzugangsberechtigung, insbesondere die Abiturnote, bester Einzelparameter für die Prognose des Studienerfolgs und deshalb für eine optimale Bewerberauswahl weiterhin unverzichtbar (Hell/Trapmann/Weigand/Hirn/Schuler 2005). Es kann argumentiert werden, dass das Vorhandensein einer Hochschulzugangsberechtigung auch das Vorhandensein einer allgemeinen Studierfähigkeit aussagt. Aufgrund des hohen Aggregationsniveaus der Abiturdurchschnittsnoten ist aber der Abgleich mit studienfachspezifischen Anforderungen nicht im wünschenswerten Umfang möglich. Von daher wird vermehrt auf den Begriff der Passfähigkeit verwiesen, wobei Passfähigkeit verstanden wird als möglichst hohe Übereinstimmung individueller Kompetenzen der Studienanfänger/innen mit den grundlegenden und spezifischen Anforderungen eines Studiums, differenziert nach Inhalt und Profil (vgl. Lewin/Lischka 2004).

Das Prinzip der Passfähigkeit impliziert somit grundsätzlich, dass sowohl die Kompetenzen der Studieninteressierten als auch die Anforderungen der Hochschulen/Studienfächer Variablen sind. Passung entsteht hierbei durch eine beidseitige Annäherung sowohl der Leistungsvoraussetzungen der Studienanfänger/innen als auch der Studienanforderungen der Hochschulen. Dieses dynamische Begriffsverständnis bietet zahlreiche Möglichkeiten zur weiteren Profilbildung der Hochschulen und zum weiteren Wettbewerb um geeignete Studierende. Durch stärker herausgearbeitete Profile

der Hochschulen/Studiengänge wird auch die Selbstselektion passender Studienbewerber/innen unterstützt. Wissenschaftsrat und HRK kommen zu dem Schluss, dass bei der Gestaltung der Auswahlprozesse durch Hochschulen bzw. Studiengänge nicht einseitig auf die Überprüfung bewerberseitig vorhandener Kompetenzen abgestellt werden sollte (bspw. über Auswahltests), sondern dass die Optimierung von Auswahlverfahren mit einem Beratungsvorgang einhergehen sollte, der zur größeren Sicherheit der Studienentscheidung und daher zur Senkung der Abbruchquote beiträgt.

Das „Hochschul E-Assessment Projekt“ - HEAP

Vor dem Hintergrund der genannten Entwicklungen wurde im November 2004 das „Hochschul E-Assessment Projekt – HEAP“ gestartet, mit dem Ziel, den Auswahlprozess im Rahmen der Studienwahl durch einen Online-Selbsttest zu unterstützen.

HEAP wurde als hochschulübergreifendes und im Sinne einer Public-Private-Partnership organisiertes Projekt aufgesetzt. Beteiligt waren insgesamt fünf Studiengänge aus den drei größten Hamburger Hochschulen. Die zentrale Fragestellung hinter dem HEAP war:

- Führt eine verbesserte Information und die Möglichkeit zur Selbsttestung vor der eigentlichen Bewerbung zu einer besseren Studienwahl?

Die unter Federführung des Fachbereichs Psychologie der Universität Hamburg (Prof. A. Redlich) durchgeführte Befragung der Teilnehmer/innen legte den Schluss nahe, dass diese Ausgangsfragestellung bejaht werden konnte.

- Knapp zwei Drittel der befragten Personen stimmten etwa der Aussage „Das eStudienberatungsangebot hat mir bei der Studienentscheidung geholfen“ überwiegend bis absolut zu.
- Auch wurden die Teilnehmer/innen sowohl vor als auch nach der Teilnahme nach ihrer Studienwahlsicherheit befragt. Zu Beginn gaben gut 40% der Teilnehmer/innen an, dass sie sich sicher seien, den entsprechenden Studiengang antreten zu wollen. Nach Abschluss des Angebots waren es über 50%. Die Anzahl der Teilnehmer/innen, die sich unsicher in Bezug auf das Studium waren, konnte hingegen von über 10% auf gut 5% etwa halbiert werden.

Doch nicht nur die Ergebnisse der Evaluation des HEAP legen nahe, dass Selbstauswahl eine geeignete Methode zur Erhöhung des Studienerfolgs ist. Die Macht des „Auswahlinstrument“ Selbstauswahl wird schnell deutlich, wenn man sich einen einfachen Sachverhalt vor Augen hält: Gelänge es einer Hochschule beispielsweise, ausschließlich „passende“ Bewerber/innen anzulocken, bedürfte es im Grunde keines weiteren Auswahlverfahrens mehr. Wenn man so will, zöge selbst ein auf Zufall basierendes Losverfahren immer einen oder eine richtige(n) Bewerber/in aus dem Lostopf. Umgekehrt jedoch gilt dieses Beispiel natürlich auch: Einer Hochschule, die keine(n) einzige(n) „passende(n)“ Bewerber/in erreicht, hilft auch das beste – i.S. der Selektionsdiagnostik „valideste“ – Auswahlverfahren nicht. Wo kein(e) geeignete(r) Bewerber/in ist, kann ihn/sie auch kein noch so gutes Verfahren aufspüren.

Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass der Einsatz sogenannter „Realistic Job Previews“, also der möglichst realistischen Darstellung der Gegebenheiten eines Jobs oder Berufsbildes (in diesem Fall eines Studiums) bevor ein(e) Kandidat/in diesen antritt, generell positive Auswirkungen z.B. auf die „Klarheit der ursprünglichen Erwartungen“ (Accuracy of initial expectations) oder die Gefahr des vorzeitigen bewerberseitigen „Rückzugs aus dem Recruitingprozess“ (attrition from the recruitment process) hat (vgl. u.a. Phillips 1998).

Internetbasierte Orientierungs- und Selbsteinschätzungsinstrumente an der HAW Hamburg – „HAW-Navigator“

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg geht vor dem beschriebenen Hintergrund den Weg der virtuellen Studienorientierung mit Self-Assessment-Elementen – der Ansatz der „HAW-Navigatoren“. Über das Internet werden potenzielle Bewerber/innen vor der eigentlichen Bewerbung über die wesentlichen charakteristischen Merkmale des jeweiligen Studiengangs informiert. Unterteilt in verschiedene Themenkapitel umfassen die „HAW-Navigatoren“ Informationen z.B. zu Berufswelt, Studienorganisation, Studienkultur, benötigten Fachkenntnissen oder gestellten und erwarteten Anforderungsniveaus etc. des jeweiligen Studiengangs.

Statt also darauf zu warten, wer sich für den einen oder anderen Studiengang bewirbt, um diese Bewerber/innen dann „auszuwählen“, wird aktiv darauf eingewirkt, dass sich von vornherein ein höherer Anteil passender Kandidat/innen angezogen und bestärkt fühlt. Der Wirkungshebel der HAW-Navigatoren ist also in erster Linie die Erhöhung des Anteils passender Kandidat/innen unter den Bewerber/innen („Erhöhung der Grundquote“), nicht primär die Verbesserung der Validität der Fremdauswahl. Die virtuellen Orientierungsformate basieren auf der Überzeugung, dass das „Können“, also Fähigkeiten, die sich unter Umständen über den Einsatz von Auswahltests überprüfen ließen, lediglich eine von vier wichtigen Zutaten einer „richtigen Studienwahl“ darstellen. Für eine umfassende, langfristig erfolgreiche Studienwahlentscheidung sind daneben aber vor allem auch Aspekte des „Kennens“, „Wollens“ und „Sollens“ entscheidend (vgl. Redlich et al. 2006):

- „Was muss eine studieninteressierte Person alles wissen, damit sie eine fundierte Entscheidung treffen kann?“
- „Will die Person diesen Studiengang auch studieren?“
- „Bringt die Person das nötige Rüstzeug mit?“

Dies sind in diesem Kontext wichtige Leitfragestellungen. Die Dimension des „Sollens“ bedient sowohl Facetten der Fähigkeit als auch der Information und entspricht wahrscheinlich am ehesten dem momentan viel zitierten Begriff des Self-Assessments. Die virtuellen Studieninformationssysteme gehen von einem mündigen, vernunftbegabten Studieninteressierten aus. Diesem wird die Entscheidung nicht aus der Hand genommen, sondern vielmehr die Information gegeben, anhand derer er/sie eine fundiertere Entscheidung treffen kann. Man erkennt an dieser Stelle deutlich die Nähe zu Zielsetzungen der allgemeinen und studienfachspezifischen Studienberatung.

Gründe für den Weg der virtuellen Studienorientierung mit Selbsttest-Elementen an der HAW Hamburg

Die HAW Hamburg hat sich aus verschiedenen Gründen zu dieser Art der virtuellen Studienorientierung entschieden: Die HAW Hamburg versucht mit dem HAW-Navigator bereits im Vorfeld Einfluss darauf zu nehmen, wer sich bei der Hochschule um einen Studienplatz bewirbt. Der HAW-Navigator soll die Bewerber/innen darin unterstützen, selber einzuschätzen, ob ihre Fähigkeiten sowie die eigenen Vorstellungen und Erwartungen bezüglich des angestrebten Studienganges mit den realen Anforderungen und Inhalten übereinstimmen. Es ist durchaus intendiert, Bewerber/innen, die hier eine geringe Übereinstimmung (Passung) feststellen und deswegen auch mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit das Studium erfolgreich abschließen würden, zum Hinterfragen anzuregen und in letzter Konsequenz auch von einer Bewerbung abzuhalten.

„Passende“ Studieninteressierte sollen in ihrer Auswahl bestärkt werden und auch Studieninteressierte, die einen Studiengang bisher noch gar nicht in Betracht gezogen haben, können durch die virtuelle Studienorientierung auf einen Studiengang aufmerksam gemacht werden und diesen (wenn er zu ihnen passt) in ihre Auswahl einbeziehen. Hauptziel ist, den Interessierten bereits vor der Bewerbung zu verdeutlichen, was dieser Studiengang ist und auch, was er nicht ist. Es steigt damit auch der Anteil an Bewerber/innen, die diesen Studiengang nicht nur studieren können, sondern auch studieren wollen. Das heißt, es steigt die bewerberseitige Auswahlssicherheit.

Ein weiterer Grund ist, dass das Profil der Hochschule gestärkt wird. Die HAW kann auf diese Weise ihre Stärken kommunizieren, auf ihre Schwerpunkte der Lehre und ihre Besonderheiten hinweisen. Insofern stellen die HAW-Navigatoren einen wichtigen Baustein beim Aufbau einer klar positionierten Bildungsmarke dar. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Studieninteressierte die Hochschule in ihr „Relevant Set“ aufnehmen.

Die Durchführung der virtuellen Studienorientierung über das Internet ist ökonomisch. Es kann parallel ein „One-to-Many-Dialog“ mit einer Vielzahl an Studieninteressierten geführt werden. Mit den HAW-Navigatoren sollen die bestehenden Informations- und Beratungsangebote der Hochschule, insbesondere der Zentralen Studienberatung und der Studienfachberatung, ergänzt werden.

Ein wesentlicher Vorteil der internetbasierten Durchführung ist die Orts- und Zeitunabhängigkeit. Dadurch bietet sich für Ratsuchende die Möglichkeit, die virtuelle Studienorientierung dann durchzuführen, wenn das Bedürfnis bei ihnen entsteht. Die Wirksamkeit der Selbstorientierung kann dann besonders groß sein, wenn sie spontane Änderungsimpulse (Bedürfnisse) mit dem Änderungsbedarf, der sich aus dem Durchlaufen des HAW-Navigators ergibt, verbindet (vgl. Sieland 2002).

Die Darstellungsmöglichkeiten im Internet sind multimedial. Es besteht nicht nur die Möglichkeit zur „Informationsvermittlung“, sondern es ist ein großer Grad an „Erleben“ möglich, gleichsam ein „Blick hinter die Kulissen“.

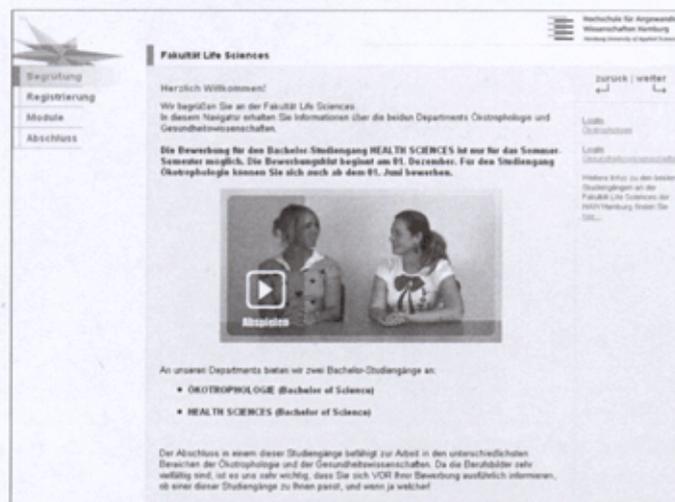
Zudem kommen methodische, ethische und juristische Bedenken gegenüber einer reinen „eignungsdiagnostischen Prüfung“ hier nicht zum Tragen. Bei dieser Art der Auswahl (Selbstausswahl) wird nicht getestet, ob ein(e) Studienbe-

werber/in dem Studium gewachsen ist. Vielmehr wird Interessierten die Möglichkeit gegeben, selbst herauszufinden, ob dieser Studiengang zu ihnen passt. Passfähigkeit ist mehr als Eignung!

Aufbau der HAW-Navigatoren sowie Integration in den Bewerbungsprozess

Zu Beginn jedes Navigators werden die Interessierten begrüßt (teilweise per Video von Studierenden des jeweiligen Departments) und über die Inhalte und Ziele des HAW-Navigators aufgeklärt. Im Anschluss an diese Informationen erfolgt die Registrierung.

Abbildung 1: Videobegrüßung aus dem HAW-Navigator für Ökotropologie



Die Registrierung ist aus zwei Gründen in den HAW-Navigator integriert. Zum einen dient sie der Speicherung des Fortschritts jedes Nutzers. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, die virtuelle Studienorientierung zwischen durch zu unterbrechen und später wieder an dieselbe Stelle zurückgesetzt zu werden.

Zum anderen ist die Absolvierung des HAW-Navigators bei den meisten Studiengängen an der HAW ein verpflichtender Bestandteil des Bewerbungsprozesses. Anhand der E-Mail-Adresse, mit der sich die/der Bewerber/in für den HAW-Navigator registriert hat, wird überprüft, ob die virtuelle Studienorientierung mindestens einmal komplett absolviert wurde.

Nach der Registrierung gibt es zunächst eine Modulübersicht, in der dargestellt wird, welche Themenkapitel dieser Navigator enthält und was den/die Nutzer/in in den einzelnen Kapiteln erwartet.

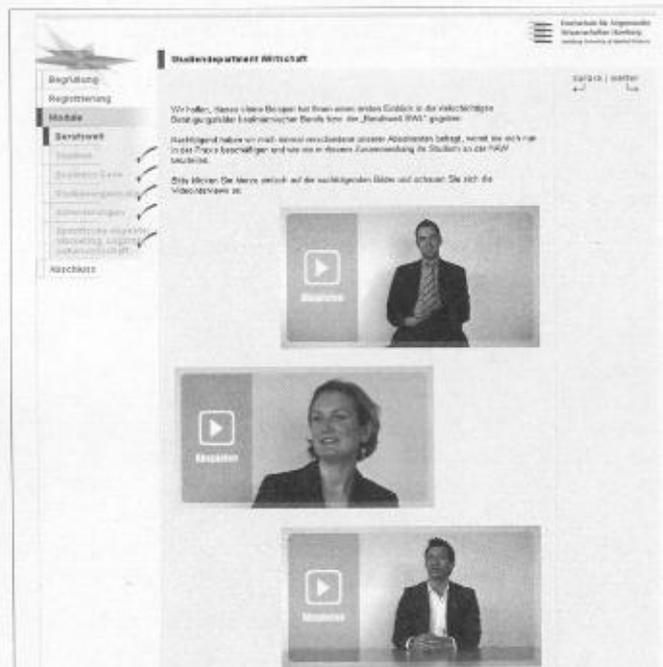
Die anschließenden Module variieren im Detail je nach Studiengang. Allerdings umfassen die meisten Navigatoren ein Set von Themenmodulen bestehend aus

- Berufswelt,
- Studieninformationen,
- Studienorganisation,
- Anforderungen und
- Studienkultur.

In den Themenmodulen zur Berufswelt werden Informationen bereitgestellt bspw. zu den späteren Tätigkeitsfeldern, Branchen oder Berufsaussichten. In Videointerviews berich-

ten Absolvent/innen darüber, welchen Beruf sie ausüben und wie sie das Studium auf diesen Beruf vorbereitet hat.

Abbildung 2: Beispiele für Alumni-Interviews aus dem Navigator des Departments Wirtschaft



In den Modulen zur Studieninformation werden Einblicke in Studienabläufe, Studieninhalte oder Besonderheiten der Studiengänge gewährt.

Die Module zur Studienorganisation decken in vielen Navigatoren den eher formalen Teil der Informationen ab. Hier geht es um Themen wie (Pflicht-)Praktika, Finanzierung des Studiums, Kosten oder Praxissemester. Auch das Thema Zeitmanagement spielt hier eine wichtige Rolle. Anhand von Beispielstundenplänen oder eines interaktiven Zeitreglersystems, durch das Interessierte planen können, wie ein Tag während des Studiums aussehen könnte, wird der Zeitaufwand eines Studiums verdeutlicht. Falsche Erwartungen hinsichtlich des erforderlichen Zeitaufwands werden reduziert. Die Anforderungen, die ein Studiengang an seine Bewerber/innen stellt, werden zumeist durch Selbsttests abgebildet. Je nach Studiengang werden Aufgaben zu Themen wie Mathematik, Technik, Biologie oder Englisch gestellt, die wichtige Grundlagen des jeweiligen Studiengangs darstellen oder bzgl. derer es häufig falsche Vorstellungen gibt („...ich wusste gar nicht, dass ich im Rahmen des Pflege-management-Studiums betriebswirtschaftliche Zusammenhänge lernen muss...“). Nach Beantwortung der jeweiligen Aufgaben oder Fallstudien erhält der Nutzer ein Feedback zu seinen Lösungen. Dieses dient nicht dazu, eine Eignung oder das Vorhandensein eines gewissen Niveaus „zu messen“. Vielmehr ist die zentrale Zielsetzung, dem Nutzer erwartete Niveaus vor Augen zu führen und zur Selbstreflexion darüber anzuregen, ob dieses Studium das richtige ist. Bewerber/innen, die mit den Aufgaben nicht so gut zurecht gekommen sind, wird nicht von diesem Studiengang abgeraten, es wird ihnen jedoch klar gemacht, dass sie sich mit genau solchen Inhalten beschäftigen müssen, wenn sie sich für den Studiengang entscheiden.

Die Navigatoren enthalten außerdem Informationen zum Studium in Hamburg, an der HAW im Allgemeinen und an den jeweiligen Departments im Speziellen. Durch Fotorundgänge, virtuelle Grundrisse, Bilder, Texte oder Videos mit Studierenden wird dem/der Nutzer/in vermittelt, wie es an der HAW aussieht, wie das Leben als Studierender abläuft und was sie/ihn erwartet, wenn sie/er sich für das Studium entscheidet.

Beendet wird jeder HAW-Navigator durch ein Abschlussmodul. Hier wird noch einmal die Gelegenheit zur Reflexion über die in den vorherigen Modulen enthaltenen Informationen gegeben. Zudem werden statistische Daten und Einschätzungen zum System der virtuellen Studienorientierung erhoben. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden im weiteren Verlauf noch näher beleuchtet. Auch das Abschlussmodul ist mindestens einmal komplett zu durchlaufen, damit der HAW-Navigator als „vollständig bearbeitet“ gilt. Da die mindestens einmalige vollständige Absolvierung des HAW-Navigators zwingender Bestandteil einer Bewerbung ist, wurde die Applikation mit dem Online-Bewerbungssystem der HAW Hamburg verknüpft. Die Information, ob ein(e) Bewerber/in einen bestimmten Navigator durchlaufen hat, wird direkt an dieses System übergeben. Nur wenn die/der Bewerber/in den Navigator durchlaufen hat, wird sie/er für die Bewerbung für den jeweiligen Studiengang automatisiert freigeschaltet.

Aktueller Ausbaustand sowie weitere Entwicklung

Bislang existieren Navigatoren für folgende 21 Studiengänge:

- Hochschulübergreifender Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen,
- Soziale Arbeit, Pflegeentwicklung und Management sowie Bildung und Erziehung in der Kindheit,
- Logistik / Technische BWL, Marketing / Technische BWL sowie Außenwirtschaft / Internationales Management,
- Maschinenbau / Energie- und Anlagensysteme, Maschinenbau / Entwicklung und Konstruktion sowie Produktionstechnik und -management,
- Ökotoxikologie und Health Sciences,
- Medientechnik und Media Systems,
- Public Management (gemeinsam mit dem Personalamt der Stadt Hamburg),
- Medizintechnik, Hazard Control und Rescue Engineering (gemeinsam mit der Feuerwehr Hamburg) sowie
- Biotechnologie, Verfahrenstechnik und Umwelttechnik.

Bis zur Bewerbungsfrist für das Wintersemester 2009/2010 erfolgt der Ausbau auf dann 31 Studiengänge. Nach Erreichen dieser Ausbaustufe werden nahezu alle grundständigen Bachelor-Studiengänge der HAW Hamburg in den HAW-Navigatoren abgebildet sein. Die Übersicht aller verfügbaren HAW-Navigatoren findet sich unter:

www.haw-navigator.de.

Zugang zu den „HAW-Navigatoren“

Wie bereits beschrieben ist die mindestens einmalige vollständige Absolvierung des jeweiligen HAW-Navigators zwingende Voraussetzung, um sich an der HAW Hamburg überhaupt für den jeweiligen Studiengang bewerben zu können. Dabei kommt es nicht auf das „wie“, also die Qualität der Bearbeitung, sondern nur auf das „ob“ an. Um die

Teilnahme einem bestimmten Nutzer zuordnen zu können, muss dieser sich zu Beginn des HAW-Navigators registrieren. Gleichwohl können die HAW-Navigatoren auch zu reinen Informationszwecken, also ohne expliziten Bewerbungswunsch genutzt werden. Hierzu wurde ein anonymer freizugänglicher Gastzugang eingerichtet. Auf den jeweiligen Startseiten der Navigatoren ist hierzu oben rechts auf „Login“ zu klicken und die E-Mail-Adresse „gast@cyquest.net“ und das Passwort „gast“ als Zugangsdaten einzugeben. Die Tatsache, dass die Zugriffszahlen außerhalb der Bewerbungszeiträume, die an der HAW in den Zeiträumen zwischen 01.12. und 15.01. sowie 01.06. und 15.07. liegen, immerhin etwa einem Drittel der Zugriffszahlen innerhalb der Bewerbungszeiträume entsprechen, belegen die allgemein informatorische Bedeutung der HAW-Navigatoren.

Evaluationsergebnisse

Die nachfolgend dargestellten Evaluationsergebnisse beziehen sich auf die Befragungsergebnisse aus den bisher realisierten Navigatoren. Seit Start der ersten Navigatoren Mitte 2006 haben gut 26.000 Personen registriert an einem der virtuellen Studienberatungsangebote teilgenommen. Knapp 16.500 hiervon haben dabei den Status „vollständig absolviert“ erreicht, d.h. den jeweiligen Navigator mindestens einmal komplett durchlaufen. Da auch die Absolvierung des abschließenden Evaluationsmoduls erforderlich ist, um den Navigator abzuschließen, basieren die nachfolgend vorgestellten Ergebnisse auf dieser Datenbasis.

Im Mittelpunkt der Befragung standen explizit Aspekte der „Studienwahlsicherheit“, der „Beratungsqualität“ und der „Benutzerzufriedenheit“:

- Wie hat den Teilnehmer/innen das Angebot gefallen?
- Fühlten sich die Teilnehmer/innen durch die virtuelle Studienberatung gut beraten?
- Fühlten sie sich in ihrer Studienwahl sicherer?
- Hatten sie das Gefühl, die maßgeblichen Informationen erhalten zu haben?

Darüber hinaus wurde auch überprüft, ob der durchlaufene HAW-Navigator einen Effekt auf das Image der Departments, der Studiengänge bzw. der HAW Hamburg insgesamt hatte und somit auch als Marketinginstrument nachhaltig zur Profilbildung beitrug.

Gesamtheitliche Beurteilung

Die Gesamtbeurteilung der HAW-Navigatoren wurde mittels der Frage „Wie hat Ihnen das virtuelle Studienberatungs-Angebot insgesamt gefallen?“, die auf einer Schulnotenskala zu beantworten war, erhoben. Die Durchschnittsbewertung reichte hierbei von 1,73 bis 2,15. Zwischen 72,7% und 88% der Befragten haben dabei die Noten „sehr gut“ oder „gut“ vergeben.

Diese Ergebnisse weisen auf eine hohe allgemeine Nutzerakzeptanz hin. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Evaluationsdimensionen detailliert dargestellt.

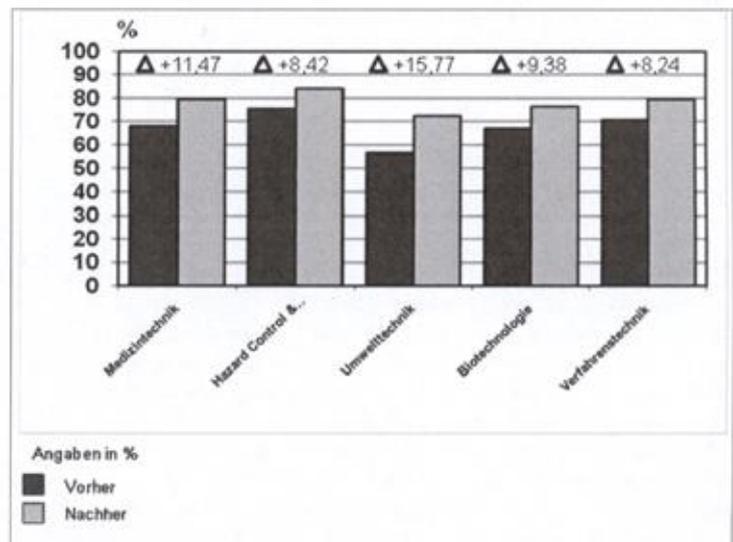
Beitrag zur begründeten Entscheidung

Auf die Frage „Wie sicher sind Sie, hier studieren zu wollen?“ gaben nach Durchlaufen des Navigators zwischen

68,4% und 89,7% der Befragten zur Antwort, dass sie sich in der Entscheidung „sicher“ oder „absolut sicher“ seien.

In den Navigatoren der sechs Studiengänge Medizintechnik, Hazard Control & Rescue Engineering, Umwelttechnik, Biotechnologie und Verfahrenstechnik wurde die Frage nach der Studienwahlsicherheit sowohl zu Beginn als auch am Ende der virtuellen Studienorientierung gestellt. Der Anteil der Teilnehmer/innen, die in ihrer Studienwahlentscheidung absolut sicher oder sicher waren, stieg dabei nach Komplettierung um 8,24 bis 15,77 Prozentpunkte an.

Abbildung 3: Veränderung der Studienwahlsicherheit



Bei den Navigatoren, die mehr als einen Studiengang abdecken, wurde ferner hinterfragt, ob die virtuelle Studienorientierung die Präferenz für einen der enthaltenen Studiengänge verändert hat (bspw. „Technische BWL – Logistik“ versus „Technische BWL – Marketing“). Hierbei gaben immerhin 19,24% der Befragten an, dass die Präferenz durch die virtuelle Studienorientierung zumindest teilweise verändert wurde; 11,4% sagten aus, dass ihre Präferenz „eher ja“ oder „absolut“ verändert wurde. Wenngleich also die Teilnehmerschaft insgesamt hinsichtlich ihrer Studienwahl auch vor der Teilnahme am HAW-Navigator bereits relativ sicher war, hat der Navigator doch innerhalb der Studiengänge noch bei etwa einem Drittel der Teilnehmer/innen zu einer (mindestens teilweisen) Veränderung der Präferenz geführt. Insofern scheinen diese Angebote auch das Ziel erreicht zu haben, hinreichend auf Unterschiede zwischen den Studiengängen hinzuweisen.

Qualität und Informationsgehalt

Die Teilnehmer/innen sollten auch den Informationsgehalt bzw. die Beratungsqualität einschätzen. Die Fragen bezogen sich u.a. auf die Neuigkeit der Information und die Klärung der Erwartungen an das Studium. In Bezug auf den Bekanntheitsgrad der Informationen stimmten zwischen 77,3% und 96,2% der Befragten der Aussage „Ich habe etwas Neues über das Studium und die Berufsbilder erfahren“ teilweise bis absolut zu. Diese Aussagen belegen deutlich, dass der HAW-Navigator einen zusätzlichen Informationsnutzen für einen Großteil der Nutzer stiftet.

Darüber hinaus konnten die eigenen Erwartungen an das jeweilige Studium im Zuge der Bearbeitung des HAW-Navigators geklärt werden. Der Aussage „Das virtuelle Studienberatungs-Angebot hat meine Erwartungen in Bezug auf das Studium geklärt“ stimmten zwischen 81,6% und 96,7% der Befragten teilweise bis absolut zu. Es lässt sich aus diesen Ergebnissen ableiten, dass die Informationsqualität als sehr gut einzuschätzen ist. Studien zufolge berichten Studienabbrecher/innen über viele Belastungen (Jobs, Familie) und sind schlechter über das Studium informiert (Wissenschaftsrat 2004 sowie Heublein/Spangenberg/Sommer 2003). Die Ergebnisse der Befragung im Rahmen des HAW-Navigators legen den Schluss nahe, dass durch dessen Einsatz Abbrecherquoten, die aus einer Unsicherheit in Bezug auf den Studiengang und die Bewerbungsentscheidung resultieren, reduziert werden können.

Gestaltung des HAW-Navigators

Zur Evaluation der Gestaltung des HAW-Navigators wurden u.a. Fragen nach dem Nutzen der multimedialen Inhalte sowie des Umfangs gestellt.

Bei der Frage „Wie fanden Sie die multimedialen Inhalte (Filme, Animationen, Tonaufnahmen)?“, die auf einer siebenstufigen Skala von „überflüssig“ bis „hilfreich“ zu beantworten war, ergaben sich bei allen Navigatoren deutlich linksschiefe Verteilungen, d.h. eine deutliche Mehrheit stufte diese Inhalte als „hilfreich“ ein.

Die Frage „In Bezug auf Ihr Interesse am Studium in einem der Studiengänge – wie schätzen Sie den Umfang des virtuellen Studienberatungs-Angebotes ein?“ beantworteten zwischen 65,9% und 83,8% der Befragten mit „genau richtig“. Es gab jeweils kaum Befragte, die den Umfang als zu gering oder zu groß einstuften. Die Ergebnisse können insgesamt als Feedback für eine gelungene Gestaltung des HAW-Navigators verstanden werden.

Beeinflussung des Images

Zwischen 61,2% und 80,6% der befragten Bewerber/innen sagten aus, dass der HAW-Navigator einen eher positiven bzw. deutlich positiven Einfluss auf das Bild des Studiengangs, des Departments bzw. der Fakultät ausübt. Eine negative Imagewirkung gaben nur 0% bis 3,51% der Befragten an. Dieses Ergebnis belegt, dass der HAW-Navigator ebenfalls dem Ziel der Imageförderung dient und unterstreicht seine Marketingwirkung.

Ausgewählte O-Töne von Teilnehmer/innen

Abschließend wurde den Teilnehmern die offene Frage gestellt, was ihnen am virtuellen Studienberatungsangebot gefällt und wo ggf. Verbesserungspotenziale liegen. Dazu die folgende zufällige Auswahl von Antworten:

- *„Ich finde das virtuelle Studienberatungsangebot sehr gut. In den meisten Fällen ist man sich nicht ganz sicher, ob Ökotrophologie das Richtige ist. Hier wird sehr deutlich beschrieben, was auf einen zukommt und wo man vielleicht noch mal nachbessern sollte. Sehr Gut!!! (HAW-Navigator Ökotrophologie).“*
- *„Man wird sehr gut und überschaubar durch den Navigator geführt. (HAW-Navigator Bildung und Erziehung in der Kindheit).“*

- *„Ausführliche Informationen über die Studiengänge. Der Selbsttest ist sehr gut und sollte für alle Bachelor Studiengänge eingerichtet werden. (HAW-Navigator Medientechnik und Media Systems).“*
- *„Gefallen haben mir die Ratschläge und Erfahrungswerte der Studenten bzw. des Professors in den einzelnen Videoclips. Auch der modulare Aufbau des Selbsttestes ist sehr hilfreich und übersichtlich gestaltet. Verbessern könnte man das Aufgebot an Videos. Interessant wäre es, wenn man einen Kurzfilm über den Tagesablauf an der HAW betrachten könnte. (HAW-Navigator Maschinenbau und Produktion).“*
- *„Mir gefiel erst einmal sehr, dass Sie überhaupt solche Studienberatung angeboten haben. Leider findet man bei anderen Hochschulen nicht solche Studienberatung. Es ist zwar zeitintensiv, aber ich denke, nach dem Selbsttest kann man sich gut selber einschätzen. (HAW-Navigator Wirtschaft).“*
- *„Die Berichte der Studenten sind klasse und interessant und könnten noch ein wenig ausführlicher sein. Mich würden auch noch die NCs der letzten Jahre interessieren und die Chancen, einen Studienplatz zu bekommen. (HAW-Navigator Hazard Control / Rescue Engineering).“*
- *„Ich finde es ausgesprochen gut, dass diese virtuelle Studienberatung Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung bei der HAW ist. (HAW-Navigator Umwelttechnik).“*

Berührungspunkte zwischen virtueller Studienorientierung und persönlicher Studienberatung

Zu Beginn des Gesamtprojekts der HAW-Navigatoren entstand sprachgebräuchlich der Begriff der „virtuellen Studienberatung“. Diese Begrifflichkeit bot dabei den Charme einer klaren Positionierung, weil die Semantik des Begriffs auf Anheb dafür sorgte, dass „jeder sich etwas darunter vorstellen konnte“. Gleichwohl ist der Begriff nicht unproblematisch: So ist der Begriff „Studienberatung“ in Deutschland nicht nur inhaltlich, sondern auch institutionell besetzt. Die „Zentrale Studienberatung“ und die „Studienfachberatung“ benennen in den Hochschulen Institutionen, die für Ratsuchende ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot zu Fragen rund um Studieneinstieg, -organisation, -anforderungen und -alltag vorhalten. Im Rahmen dieser Institutionen wird der Begriff „Beratung“ in der Regel in einem „dialogischen“ Verständnis verwendet. Diesen dialogischen Anspruch kann ein Mensch-Maschine-Dialog per definitionem nicht gleichwertig ersetzen. Man erkennt, dass die Überschreibung „Virtuelle Studienberatung“ zunächst einmal eher aus Marketingerwägungen heraus entstanden ist, weniger aus einer sauberen sprachlichen Bezeichnung. Derzeit wird deshalb dem Begriff „Virtuelle Studienorientierung“ der Vorzug gegeben und dieser Schritt für Schritt eingesetzt.

Bei der Entwicklung der Inhalte der HAW-Navigatoren gab es in der Regel einen sehr intensiven Kontakt zwischen CY-QUEST und den Studienfachberater/innen in den jeweiligen Fakultäten und Departments. Deren Know-How in der Beratung von Studieninteressierten wurde intensiv genutzt, sowohl bei der Bestimmung der Inhalte wie auch bei der Entwicklung der multimedialen Umsetzung. Die Berührungspunkte zu der Zentralen Studienberatung der HAW

Hamburg waren hingegen in der Vergangenheit eher überschaubar und beschränkten sich weitestgehend darauf, dass innerhalb der HAW-Navigatoren auf die Zentrale Studienberatung sowie umgekehrt auf den Webseiten der Zentralen Studienberatung auf die Möglichkeit zur Teilnahme an den „Selbsttests für Studieninteressierte“ hingewiesen wurde. Auch wurden Personen, die sich zur persönlichen Beratung in der Studienberatung einfanden, auf die Möglichkeit zur Nutzung der HAW-Navigatoren hingewiesen. Eine weitergehende Verzahnung, insbesondere im Hinblick auf die Kopplung und Abstimmung von Inhalten, ist für die Zukunft vorgesehen.

Zukünftige Verzahnung der HAW-Navigatoren mit der persönlichen Studienberatung

Die erste konkrete Maßnahme bezieht sich auf eine stärkere „technische Verzahnung“ der beiden Sphären. Während gegenwärtig innerhalb der HAW-Navigatoren nur im Rahmen der Einleitung auf die Möglichkeit zur persönlichen Studienberatung hingewiesen wird, sollen diese Querverweise zukünftig auch an den passenden Stellen innerhalb sowie am Ende der Navigatoren erfolgen. Dass das Gesamtprojekt der HAW-Navigatoren ursprünglich stärker aus der Perspektive der Auswahl und Zulassung betrachtet wurde, zeigt sich u.a. daran, dass zum Ende der Navigatoren eine direkte Verlinkung zur Online-Bewerbung integriert war, während der Hinweis auf die Möglichkeit zur (weiterführenden) persönlichen Beratung fehlte. Diese Lücke wird nun geschlossen. Neben der technischen soll zweitens auch die „inhaltliche Verzahnung“ deutlich ausgebaut werden. So sollen etwa die zurzeit in der Entwicklung befindlichen Navigatoren (die im Schwerpunkt die noch fehlenden Studiengänge der Fakultät Technik und Informatik abdecken) noch eine Art Schlussredaktion in der Zentralen Studienberatung durchlaufen, bevor sie in die technische und gestalterische Umsetzung gehen. Mögliche inhaltliche Lücken, die sich insbesondere aus Sicht der Studienberatung zeigen, können so noch vor Onlinestart gefüllt werden. Drittens sollen die Querverbindungen zum team.studieneinstieg (TSE) ausgebaut werden. Das TSE bietet inzwischen für nahezu alle Studiengänge der HAW Erstsemestertutorien an. Im Rahmen der Tutorien werden Studienanfänger/innen durch studentische Tutoren und Tutorinnen beim Einstieg in das Studium begleitet. Über das gesamte erste Semester arbeiten diese Tutoren und Tutorinnen in Kleingruppen mit max. 20 Studierenden jeweils 1,5 Stunden pro Woche. Die Tutorien bieten einen Raum, in dem das „Studieren und Lernen lernen“ im Vordergrund steht. Alle Fragen, die beim Studieneinstieg aufkommen, werden hier behandelt. Z.B.:

- Was genau sind die Anforderungen in meinem Studiengang?
- Wie lerne ich effektiver?
- Was mache ich, wenn mir die Lust am Studium vergeht?
- Welche Möglichkeiten habe ich, mein Studium zu finanzieren?
- Wie organisiere ich mein Studium, wenn ich nebenbei arbeite?
- Wann und wie plane ich einen Auslandsaufenthalt?

Wenngleich sich der Blickwinkel natürlich unterscheidet (bei den Teilnehmer/innen der Navigatoren handelt es sich

zunächst um Interessierte oder Bewerber/innen, während an den Erstsemestertutorien bereits immatrikulierte Studierende teilnehmen), sind die thematischen Überschneidungen beider Instrumente unverkennbar. Diese Nähe soll ausgenutzt werden, indem einerseits innerhalb der Navigatoren der Querverweis auf die Erstsemestertutorien (www.haw-hamburg.de/studieneinstieg) als Standardinhalt aufgenommen wird. Zum anderen sollen die Navigatoren einer kritischen Sichtung durch das team.studieneinstieg unterzogen werden, so dass in höherem Maße sichergestellt werden kann, dass dort bereits diejenigen Fragestellungen angesprochen werden, die typischerweise später Inhalt der Erstsemestertutorien werden. Gelingt dies, so entsteht eine „konsistente Beratungskette“ von der ersten verbindlichen Orientierung bis hinein ins Studium.

Die vierte konkrete Maßnahme bezieht sich auf die gemeinsame Entwicklung eines studiengangs- und departmentübergreifenden Orientierungs-Moduls („Meta-Navigator“). Während die bereits fertigen und die in der Entstehung befindlichen Orientierungsangebote sich jeweils konkret auf einen Studiengang oder die Studiengänge eines Departments beziehen und somit insbesondere denjenigen Studieninteressierten eine Orientierungshilfe geben, die bereits eine grobe Vorauswahl für sich getroffen haben, existiert zur Zeit noch kein übergreifendes Format für diejenigen, die noch gar nicht wissen, wo sie anfangen sollen, sich zu informieren. Es ist daher schon seit längerer Zeit beabsichtigt, ein fächerübergreifendes Angebot zu schaffen, das eine erste Orientierung hinsichtlich der bestpassenden Studienrichtung geben soll. Am Ende dieser Orientierungseinheit steht dann eine Empfehlung, mit welchen Studienbereichen man sich möglicherweise zuerst intensiver befassen sollte und welche der HAW-Navigatoren für eine weitergehende Information anzusteuern sind. Es ist naheliegend und beabsichtigt, dass die inhaltliche Gestaltung dieses übergreifenden Angebots gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung erarbeitet wird. Insofern wird die Zentrale Studienberatung hierbei die Rolle einnehmen, die in den fachspezifischen Navigatoren bislang den Studienfachberater/innen zugefallen ist.

Fazit

Die HAW Hamburg verfolgt mit den HAW-Navigatoren verschiedene Ziele. Studieninteressierte sollen vor ihrer Bewerbung für einen Studienplatz informiert werden, was sie im Studium erwartet und was nicht. Studieninteressierte sollen aufgrund einer verbesserten Selbstauswahl dazu in der Lage sein, ihre Studienentscheidung zu verbessern. Auf diese Weise sollen der individuelle wie auch der allgemeine Studienerfolg verbessert werden. Diese Ziele werden, soweit sich dies aus heutiger Sicht beurteilen lässt, zufriedenstellend erfüllt. Für eine abschließende Aussage darüber, ob die virtuelle Studienorientierung der HAW-Navigatoren eine messbare Wirkung hinsichtlich der Senkung von Studien-Abbrecherquoten respektive einer Erhöhung des allgemeinen Studienerfolgs hat, sind weitere Analysen über einen längeren Zeitraum nötig.

Die Ergebnisse der Evaluation der einzelnen Navigatoren deuten darauf hin, dass auch aus Sicht der Studienbewerber/innen der HAW-Navigator ein sinnvolles und gewinnbringendes Instrument ist.

Zukünftig sollen die Vorzüge der virtuellen Studienorientierung auf der einen Seite sowie der persönlichen Studienberatung auf der anderen Seite stärker miteinander verbunden werden, um so – im Sinne eines integrierten Ansatzes – das Zusammenfinden von „richtigem Studiengang und richtigem Kandidaten“ weiter zu verbessern.

Als Vision steht am Ende ein vollständiges Informationsangebot, welches von „grober virtueller Orientierung“ über „detaillierte virtuelle Information“ und „persönliche Studienberatung“ bis hin zu „intensiver Betreuung im Rahmen der Erstsemestertutorien“ reicht.

Literaturverzeichnis

- Redlich, A. et al. (2006): HEAP – Hochschul-E-Assessment-Projekt, unveröffentlichter Abschlussbericht.
- Heine, C./Briedis, K./Didi, H.-J./Haase, K./Trost, G. (2006): Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren beim Hochschulzugang in Deutschland und ausgewählten Ländern. Eine Bestandsaufnahme, HIS-Kurzinformation A3/2006. Hannover.
- Hell, B./Trapmann, S./Weigand, S./Hirn, J.O./Schuler, H. (2005): Die Validität von Prädiktoren des Studienerfolgs – eine Metaanalyse. Vortrag auf der 4. Tagung der Fachgruppe Arbeits- und Organisationspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Bonn, 19.09.-21.09.2005.
- Heublein, U./Spangenberg, H./Sommer, D. (2003): Ursachen des Studienabbruchs – Analyse 2002, HIS-Hochschulplanung Band 180. Hannover.
- Lewin, D./Lischka, I. (2004): Passfähigkeit beim Hochschulzugang als Voraussetzung für Qualität und Effizienz von Hochschulbildung, Arbeitsberichte 6'04. Hrsg. von HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wittenberg.
- Phillips, J.M. (1998): Effects of Realistic Job Previews on Multiple Organizational Outcomes: A Meta-Analysis", in: Academy of Management Journal, 41, S. 673-690.
- Sieland, B. (2002): Verhaltensprävention - ein unverzichtbarer Schritt. Wie können Pädagogen ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit fördern? Pädagogik, 54, S. 7-8, S. 22-28.
- Wissenschaftsrat (2004): Empfehlungen zur Reform des Hochschulzugangs. Köln.

Beratungsgesellschaft CYQUEST

Das vorgestellte Projekt der HAW-Navigatoren wurde für die HAW Hamburg von CYQUEST – The Recruitment Company umgesetzt. Auch beim als Public-Private-Partnership organisierten HEAP war CYQUEST als privatwirtschaftlicher Partner beteiligt. Unter dem Oberbegriff Recruitment umfasst das CYQUEST Leistungsspektrum die Bereiche eAssessment, SelfAssessment, Berufs- und Studienorientierung sowie Online-Employer Branding. Zu den CYQUEST Kunden gehören zahlreiche namhafte Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Hochschulen, wie z.B. Bacardi, Beiersdorf, Bertelsmann, Citibank, Commerzbank, DAK, Deutsche Bahn, Fern-Fachhochschule Schweiz, Freie und Hansestadt Hamburg, Gruner + Jahr, Hamburg Media School, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hochschule Niederrhein, Karstadt, Leuphana Universität Lüneburg, Media-Saturn, PriceWaterhouse-Coopers, Tchibo und Unilever (www.cyquest.net).

- **Joachim Diercks**, Geschäftsführer CYQUEST GmbH, Entwicklung der HAW-Navigatoren im Auftrag der HAW Hamburg, E-Mail: j.diercks@cyquest.net
- **Jutta Kast**, Soziologin M.A., Leiterin der Zentralen Studienberatung, HAW Hamburg, E-Mail: jutta.kast@haw-hamburg.de
- **Dr. Kristof Kupka**, Geschäftsführer webadelic.de GmbH, Leiter der psychologischen Verfahrensentwicklung CYQUEST GmbH, E-Mail: k.kupka@cyquest.net
- **Katharina Bolten**, Projektmanagerin CYQUEST GmbH, Leitung Gesamtprojekt „HAW-Navigator“, E-Mail: k.bolten@cyquest.net

Fachtagung: Studien(fach)beratung im Spannungsfeld zwischen Akquise und Abschreckung

11. Juni 2009, Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin

Die Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge gibt Anlass, die Information vor Aufnahme des Studiums zu verbessern und über die erforderliche Beratung der Studieninteressierten und Studierenden neu nachzudenken.

Online Self-Assessments als neue Medien der Studienberatung sollen dabei helfen, die Selbstselektion der Geeigneten unter den Bewerbern und Bewerberinnen zu fördern.

Zentrale Studienberatung und die dezentrale Studienfachberatung bewegen sich aufeinander zu und werden ergänzt durch neue Akteure wie Studien- und Prüfungsberater.

Das übliche Sprechstundengespräch in der Studienfachberatung kann durch Zielvereinbarungen zwischen Lehrenden, Studierenden und Beratern zu einem effizienten Instrument der Lernunterstützung werden.

Die Tagung geht all diesen Aspekten durch Impulsvorträge renommierter Expertinnen und Experten und durch Workshops nach.

Studienfachberaterinnen und -berater, die in ihren Gesprächen mit Studierenden ziel- und ergebnisorientierter vorgehen möchten oder nach Möglichkeiten suchen, diese Beratungen zu optimieren, können am Freitag an Supervisionsworkshops teilnehmen, die von Expertinnen und Experten der Zentraleinrichtung Studienberatung und Psychologische Beratung der Freien Universität Berlin angeboten werden.

Detaillierte Informationen zum Programm finden Sie im Internet unter:
<http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/news/studienfachberatung.html>